Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

von irm platen sollen alle notdurfftige dinge
hoffen / so hat er auſſgeloſſen alle uberflu
ſſikait. Von dieser andern willigen armut /
sagt auch das 32 capitel darynn daz set / das
man eym iglichen pruder solle geben sein nott
durfft / vnd also ist da selbs aber auſſgelo
ſſen die uberfluſſikait / Dauon ich auch
etwas begriffen indem 36 / vnd 39 capitel
darynn vns verbotten ist das fleisch eſſen /
die weil wir gesunt vnd starck sein Daz 39
capitel sagt auch von meſſikait der speiſe
vnd von der zale der gericht oder der tracht
die man vns geben solle / Das 40 sagt von
meſſikait des trancks oder des weins / Daz
28 vnd 29 sagent von der fasten / die wir
sollen halten Dry sagt von meſſikait
der kleider des betts vnd der gedechte
Darbas ist zu wiſſende / das zu haltunge
der ersten willigen armut / die da auſſ
steust aller zeitlichen reichtum besunder
eigenschaft vnser iglich verbunden ist
auſſ der glube seiner pfissen / die vns
darzu bindt / das wir solich willig armut
alle zeit als lange wir gelauben vnderbr
uchlich halten sollen / beide ynnerlich vnd
auſſerlich / vnd wie dieck vnser einer die
bricht / also dick dut er wider sein glube /
vnd sundiget doublich / Diß han ich vor gesagt /
vnd werde es vollicher sagen / Merckblich han
ich gesprochen / das vnser iglichen sein gelubde darzu binde / das er solich willig
armut alle zeit vnuerbruchlich halte beide
ynnerlich vnd auſſerlich / wan ir eins were
nit genug ane das ander / Vnd das man
mich herynn verstee / so ist zu wiſſen das vnser
iglicher solich willig armut dan auſſerlich
heldt / so er kein auſſerlich habe / oder kein
auſſerlich ding heldt in seiner gewalt als sein
eigens / Wan wer etwas eigens helt / das
ioch vast klein vnd rode were / der hett die
willig armut auſſerlich gebrochen / vnd dete
auch damit widder sein glubede / Aber solich
willig armut helt vnser iglich dan ynner
lich so er gangen vnd vesten willen hat kein
eigen gut zuhabende mbesunderhait / Wan
aber das ist / das vnser einer zu solichem
willen oder zu solicher williger begirde
kumen ist / durch die er wolt etwas eigens
haben / werch das er getorst oder mocht
so hatt er die willig armut ynnerlich ge
brochen vnd ist allgeride schuldig wor
den fur gote / als ob er auſſerlich eigens
hett / ob er ioch nunner keinß gewinnet /
Wan allem der fulle seins willens ist ym
begnuglich zu uber farunge der armut
vnd das er schuldig sey der verdampnis /
als lange er den willen licheldt / vnd den
nit wandelt Vnd das daz warsey / das
weiße ich des ersten also / Vnser stant vnd
vnser orden den wir gote verheißen han /
fordert nit ein iglich armut / wie die mo
cht gehalten werden / sunder er fordert
willig armut / Nu ist die armut nit ein
willig armut / die der mensch vor auſſer
lich helt / vnd helt sie vnwillielich Wan
sol er willig armut armut haltun so muß
es sein das er sie willielich halt / anders
er helt nit willig armut Zum andern
mal weise ich das also Allem der wille
eins menschen einen eebruch zubegende
macht yn einen eebrucher fur gote / ob
ioch das ist / das er daz auſſerlich suntlich
werck des eebruchs nunmer beget / dar
umb das er das nit mag volbringen / oder
das nit gehr tun / Das aber daz also sey /
das han wir offenberlich auſſ den worten
vnsers herren / ayt v die also sprechen / Ein
iglich der da siecht ein frauwen / vnd ir
begirig wirt / verstande mit willig begir
de / der hat itzunt geuntreuth mit ir in seim
hozen / Nacht nu ein iglichen solichen m
enschen for gote eins eebruchs schuldig
allein ein solich boser wille / ane daz auſſer
lich bose werck / so ist das auch also / das
einen iglichen munich for gote einen ein

enthefft